

Fahrrad gewinnt enorm an Bedeutung

Umweltfreundlich unterwegs | Händler und Verkaufszahlen

bestätigen den deutlichen Boom, Radlobby Mödling fordert verbesserte Infrastruktur.

KOMMENTAR



Christoph Dworak über den Aufschwung des Radverkehrs.

Alternative im Nahverkehr

In die Öffis will man derzeit nicht so recht einsteigen: Maskenpflicht, Ansteckungsgefahr. Der Umstieg aufs Auto ist zwar naheliegend, aber kaum zielführend: Stau am Weg zur Arbeit (meist Richtung Bundeshauptstadt, horrend Parkgebühren).

Ergo kommen Fahrräder ins Spiel, vor allem solche mit E-Motorunterstützung, die immer mehr zur (Fort-)Bewegungsalternative werden. Jetzt liegt es an den Gemeinden, dem unverkennbaren Boom noch intensiver Rechnung zu tragen und an der Infrastruktur zu feilen.

Das alles hat nichts mit grüner Politik zu tun. Sämtliche Anstrengungen, den Radverkehr attraktiver zu machen, sind vor allem als notwendige Schritte zu sehen, den Autoverkehr ein wenig einzudämmen – Stichwort: Kurzstrecken.

Bequeme und vor allem sichere Verbindungen sind da die Basis für eine weitere Aufwertung des Radfahrverkehrs. Nur durch derartige Maßnahmen kann man auch eingefleischte Autofahrer von der Flexibilität des Rades im Nahverkehr überzeugen.

c.dworak@noen.at

terreich-Niederlassung. Bärbel Stadler, Geschäftsführerin des 1936 gegründeten bayerischen Familienunternehmens, zeigt sich mit dem Start im Bezirk Mödling zufrieden: „Bewegung an der frischen Luft macht einfach Freude, als Verkehrsmittel ist das E-Bike eine hervorragende Alternative“. Der Zuspruch der Kunden sei aktuell „sehr gut, auch unsere Werkstatt ist ausgelastet, wobei schnelle Hilfe auch immer einmal eingeschoben werden kann“.



Josef Stanitz aus Laxenburg (oben) sowie Thomas Patek mit Anton Chladek aus Mödling (links) bestätigen den Fahrrad- und E-Bike-Boom. Fotos: Kraus, Stanitz

BEZIRK MÖDLING | Keine Frage, das Radfahren erlebt einen Boom. Nicht nur auf den Mountainbike-Strecken im Wienerwald, sondern auch im Ortsgebiet. Dass es mit dem umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel bergauf geht, bestätigen die Händler und Reparaturwerkstätten.

Ein Großteil des „Rauf aufs Rad“-Trends sei „Corona“ zuzuschreiben, ist Anton Chladek, Chef des seit 1963 in der Wiener Straße in Mödling ansässigen Familienbetriebes „2rad

Chladek“, überzeugt: „Die Menschen waren eingesperrt und wollen sich jetzt wieder mehr in der Natur bewegen. Wir verzeichnen bei den normalen Rädern eine Absatzsteigerung von rund 20 Prozent, bei den E-Bikes sogar 30 Prozent – Tendenz steigend“. Auch die voll ausgelastete Werkstätte zeige, dass „die Leute ihre alte Fahrräder aktivieren wollen und deshalb eine Reparatur beim Fachmann durchführen lassen“, freut sich Chladek.

Die „Zweirad“-Entwicklung radboom“. Darunter etwa der Thermenradweg, der von Wien bis nach Kottlingbrunn reicht sowie der neu eröffnete „Radweg der Ziegelbarone“, der von Vösendorf nach Hennersdorf,

bestätigt auch Josef Stanitz aus Laxenburg, dessen Fahrradgeschäft seit Wochen „voll ausgelastet ist. Service, Reparatur und Verkauf, in allen Bereichen ist die Nachfrage gestiegen“. Besonders E-Bikes erleben einen Höhenflug. Die Nachfrage übersteige sogar oft das vorhandene Angebot. Besonders auffällig sei, dass „viele Menschen wieder auf den Geschmack gekommen sind, sich mit dem Fahrrad fortzubewegen. Durch die Ausgangsbeschränkungen verspürten viele Menschen offensichtlich wieder das Bedürfnis, sich mit dem Rad in der freien Natur unterwegs zu sein“.

Maria Lanzendorf, Achau und Laxenburg führt.

Seit Februar hat in der Triester Straße 10 in Vösendorf Deutschlands größtes Zweiradcenter „Stadler“ auch eine Ös-

Freude an Bewegung ist spürbar

Geht es nach Stanitz, begünstigen aber auch „die sehr gut ausgebauten Radwege den Fahr-

Wolfgang Pruschinski von der „Radlobby Mödling“ sieht viel Positives beim Umdenken in den Gemeinden. In Mödling machen ihm die vielen neuen Radfahranlagen, die Öffnung von Einbahnen und verbesserte Radabstellplätze Freude, auch der Radweg zwischen Wiener Neudorf und der Südstadt (über die Badnerbahn-Haltestelle „Südstadt“) komme sehr gut an. Klar, dass die Radfahrlobby einen Maßnahmenkatalog in Händen hält und eine entspre-

chende Prioritätenreihung vorgenommen hat. Demnach steht die Schaffung eines Radwegs von Hinterbrühl über Gaaden – idealerweise bis Heiligenkreuz – am Wunschzettel ganz oben. Da sei man mit den Bürgermeistern im Gespräch, betonte Pruschinski.

Eine Radwegverbindung zwischen Wiener Neudorf und Guntramsdorf sowie die Verbesserung des „Eurovelo“ in Guntramsdorf wären ebenso notwendig wie Rad-Zufahrten zur

SCS: „Entsprechende Verbesserungsvorschläge datieren bereits aus dem Jahr 2014“, lässt Wolfgang Pruschinski nicht unerwähnt.

Nicht zuletzt waren die Radfahrer auf die Finalisierung des „Südbahnradhighway“ zwischen Wien-Liesing und Mödling: „Hier hat sich primär in Perchtoldsdorf, Mödling und Guntramsdorf schon viel getan, es fehlt aber noch einiges.“

Mitarbeit: Christoph Dworak, Philipp Stanitz, Willy Kraus

Darüber spricht Niederösterreich!

Mehr dazu auf: NÖN.at